

Freude am Singen steckt an

Kürzlich fand in Flims ein Offenes Singen unter der Leitung von Ursin Defuns und Kurt Jeitziner statt. Der Anlass der Cuminonza Romontscha hat in Flims eine lange Tradition. Seit 1989 findet es jährlich ein bis zwei Mal statt. Dieses Jahr genossen neben den Teilnehmenden aus Flims auch einzelne Sängerinnen und Sänger aus anderen Gemeinden das Angebot. So waren die Gemeinden Trin, Laax, Sagogn, Lumnezia, Danis und Trun vertreten. Den Freunden des Gesangs in Flims tat es gut zu erleben, dass romanische Sängerinnen und Sänger aus anderen Gemeinden das Offene Singen in Flims schätzen und sogar besuchen.

Die Freude am Gesang zeichnet allgemein die Personen aus, die an einem Offenen Singen teilnehmen. Während des Anlasses steigerten die Leiter Ursin Defuns und Kurt Jeitziner diese Freude bei den Anwesenden zusätzlich. Die Begeisterung der Leiter steckte die Anwesenden regelrecht an. Die Faszination der Leiter für den Gesang – verbunden mit der Leichtigkeit, ihre Instrumente in das Geschehen zu integrieren – packte die Anwesenden und löste auch bei ihnen Faszination aus.

Ursin Defuns und Kurt Jeitziner sind Lehrer am Gymnasium der Klosterschule Disentis. Das Romanische liegt ihnen

so sehr am Herzen, dass sie sich – zusammen mit der Lia Rumantscha – entschieden haben, das Liederbuch «Da Cumpignia» herauszugeben. Sie treten als «Curdin und Ursin» auf, singen mit der Zuhörerschaft, lesen Kurzgeschichten vor und erklären im Zusammenhang mit den Volksliedern einzelne Details aus der Romontschia. So haben sie auch an diesem Abend zusammen mit den Anwesenden aus ihrem Buch 28 Lieder gesungen. Der grosse Teil waren romanische Lieder, vereinzelt ergänzten italienische, französische und englische Lieder das Repertoire. Nach einem gelungenen Abend gingen die Teilnehmenden nach Hause, zufrieden und in der Hoffnung, sich bei einem weiteren Offenen Singen mit «Curdin und Ursin» wieder zu sehen. Tatsächlich: Die Freude am Singen kann ansteckend sein.

► GIOSCH GARTMANN, FLIMS

Hochkarätige Wählerliste

Die CVP tritt bei den Behördenwahlen in Landquart mit einer hochkarätigen Wählerliste an. Die CVP wird alles daran setzen, die zwei Sitze im Gemeindevorstand zu verteidigen. Dessen bewusst, konnte die Partei eine Top-Liste zusammenstellen. Nebst den beiden bisherigen, Grossrat Livio Zanetti und Aldo Danuser, stellen sich des weiteren Stefan

Joos, Leiter Betrieb RhB, Annemarie Schatt Fehrenbacher, Mitglied der Jugendkommission, Johannes Kuoni, Sozialdiakon mit Schwerpunkt Jugendarbeit, und Simone Mettler, Gymnasiallehrerin, zur Verfügung.

Livio Zanetti als Leiter IBL und Aldo Danuser, Ressort Öffentliche Sicherheit, haben sich in der letzten Amtsperiode als Gemeindevorstandsmitglieder hohe Verdienste erarbeitet. Wählen Sie einfach Liste 1 – die beste Wahl!

► ROMAN STEGER, LANDQUART

Was geht an der Südgrenze vor sich?

Viele Flüchtlinge möchten im Süden Eingang in die Schweiz finden. Ein grosser Teil wird zurückgewiesen, mehr als früher. Wie ist das zu erklären? Die Verantwortlichen des Grenzwachtkorps unter Bundesrat Maurer sagen, es gehe alles mit rechten Dingen zu, es werde schlicht das Gesetz angewendet. Helfer und Amnesty International sehen das anders: Migranten würden auch widerrechtlich abgewiesen. Seit einiger Zeit registriert Italien die Flüchtlinge. Wenn diese in die Schweiz einreisen wollen, werden sie nach dem Dublin-Verfahren nach Italien überstellt. Dies ist im Prinzip richtig. Man weiss aber, dass die Situation von Migranten in unserem südlichen Nachbarland mehr als prekär ist.

Deshalb dürften Kinder und besonders verletzte Personen nicht abgewiesen werden; die Zurückweisung verstösst gegen die Europäische Menschenrechtskonvention. Ein nicht geringer Teil der Migranten, die es in die Schweiz geschafft haben, taucht unter – eine neue Entwicklung. Das werden vor allem Flüchtlinge sein, die kaum Aussicht auf Asyl haben. Sie versuchen wohl, in andere Länder weiterzureisen. Unter den Untergetauchten befinden sich auch Eritreer, die seit einiger Zeit vermehrt nicht mehr aufgenommen werden. Bundesrätin Sommaruga hat in früheren Äusserungen stets betont, dass Menschen aus dem Staat am Horn von Afrika auf Grund der katastrophalen menschenrechtlichen Situation im Land nicht abgewiesen würden. Wieso hat man die Praxis gegenüber den Eritreern geändert? Die Situation in Eritrea hat sich in keiner Weise verbessert.

Zur Lage in Como hat sich die Bundesrätin nur einmal geäussert, nämlich in dem Sinne, dass es Verhältnisse wie in der norditalienischen Stadt in Europa nicht geben dürfe. Sie und das SEM sind aber verantwortlich für die Aufnahme von Flüchtlingen und für korrekte Verfahrensweisen. Aufs Ganze gesehen ist die Praxis der Schweizer Organe an der Grenze zu Italien mindestens teilweise fragwürdig und nicht menschenrechtskonform.

► HANSPETER GEIGER, HALDENSTEIN

Herausgeberin:

Somedia Publishing AG.

Verleger: Hanspeter Lebrument.

CEO: Andrea Masüger.

Redaktionsleitung:

Luigi Bürkli (Chefredaktor, lub), Norbert Waser (Stv. Chefredaktor, nw), Nadja Maurer (nm).

Redaktionsadressen:

Bündner Tagblatt, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, E-Mail: redaktion@buendnertagblatt.ch. **Verlag:** Somedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: verlag@somedia.ch.

Kundenservice/Abo: Somedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch.

Inserate: Somedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58, E-Mail: inserate@somedia.ch

Reichweite: 164000 Leser (MACH-Basic 2015-2).

Abopreise unter: www.buendnertagblatt.ch/aboservice

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

© Somedia